

# Der (Trennungs-)Kampf

Heiße Diskussionen um ein heikles Thema: Warum der Gesetzesentwurf von Lega-Senator Simone Pillon zum Umgang mit dem Sorgerecht nach einer Trennung der Eltern dermaßen in die Kritik geraten ist.

von Anna von Stefenelli

**SÜDTIROL** Eine Trennung kann äußerst schmerzhaft sein. Wie sehr, weiß auch jedes dritte Ehepaar in Südtirol. So viele lassen sich statistisch gesehen nämlich scheiden. „Eine Trennung zwingt alle Mitglieder einer Familie, ihre Lebensweise, ihr Denken und Fühlen neu zu ordnen“, sagt der Psychologe Michele Piccolin. Das ist wohl der Hauptgrund dafür, dass es bei Scheidungen und Trennungen immer wieder zu Rosenkriegen und Streit um die Betreuung der Kinder sowie die Unterhaltszahlungen kommt. Derzeit schwappen die Diskussionen über einen Gesetzesentwurf des Lega-Senators Simone Pillon über. Dieser sieht unter anderem eine paritätische Aufteilung des Aufenthaltes der Kinder nach der Trennung vor (siehe *Infokasten*). Im September 2018 hat in der Justizkommission des Senats die Behandlung des Gesetzesentwurfes begonnen. Dass das Gesetz tatsächlich in Kraft tritt, hält SVP-Senatorin Julia Unterberger jedoch für äußerst unwahrscheinlich. „Die Fünf-Sterne-Bewegung hat auf den großen Widerstand reagiert. Man merkt, es geht diesbezüglich nichts wei-



*Die verpflichtende Mediation bei einer Trennung befürworte ich nicht.*

Michele Piccolin,  
Psychologe



*Ich halte es für unwahrscheinlich, dass das Gesetz überhaupt in Kraft tritt.*

Julia Unterberger, Senatorin  
und Rechtsanwältin



*Manche Elemente des Gesetzesvorschlages sind für uns sehr wünschenswert.*

Michael Bockhorni,  
Präsident von „Väter aktiv“

ter.“ Das könne sich zwar ändern, „derzeit sieht es aber nicht danach aus“, erklärt Unterberger.

## Ein Gesetz, das die Schwächeren schwächt

Dass das Thema emotional geladen ist, zeigt sich umso mehr dadurch, dass das Gesetz dennoch in aller Munde ist. Bei Politikern, Psychologen, Mediatoren sowie Männer- und Frauenaktivisten. Von Anfang an kritisierte Unterberger den Gesetzesvorschlag – sei er doch absolut männerorien-

tiert. „Der wichtigste Akteur darin ist nicht das Kind, sondern der Mann“, sagt sie. Unabhängig von der konkreten Situation müsste ein Kind nach der Trennung laut Vorschlag nämlich immer zur Hälfte vom Vater und zur Hälfte von der Mutter betreut werden. Dabei würde außer Acht gelassen, wie die Betreuung vor der Trennung aussah. Mit der „gleichwertigen Elternschaft“ würde einhergehen, dass Männer keine Unterhaltszahlungen mehr tätigen müssten. Und das, obwohl Frauen häufig be-

nachteiligt seien, weil sie vorher für die Familie auf eine Vollzeitstelle verzichtet haben, sagt Unterberger.

Die SVP-Senatorin empfindet das derzeit geltende Trennungsgesetz von 2006 im Großen und Ganzen als zufriedenstellend. Jede Situation werde demnach individuell betrachtet und die gemeinsame Anvertrauung der Kinder sei bereits gang und gäbe. „Diese Lösung, die Betreuung halbe-halbe aufzuteilen, wird ja schon angewandt – wenn sie denn in der Familie möglich ist“, sagt Unterberger. Perfekt sei das Gesetz natürlich noch nicht. Die Unterhaltszahlungen und Betreuungszeiten werden derzeit je nach den vorhandenen Ressourcen festgelegt. Eine perfekte Lösung werde es für eine Trennung selten geben.

Einziges Manko laut Unterberger: „Jeder kämpft mit den ihm zur Verfügung stehenden Waffen. Frauen versuchen oftmals, das Besuchsrecht der Männer zu umgehen, Männer sträuben sich bei den Unterhaltszahlungen. Da bräuchte es schärfere Sanktionen bei Fehlverhalten, denn oft sei das Gegenüber machtlos“, ist Unterberger überzeugt.

Viel kritisiert an dem neuen Gesetzesvorschlag wird die Idee des gesetzlich verpflichtenden Einsatzes eines Mediators bei Trennungen, bei denen Minderjährige involviert sind. „Das würde auch für Trennungen gelten, bei



Eine Trennung bedeutet eine enorme Belastung für Mutter, Vater und Kind.

# ms Kind

denen häusliche Gewalt im Spiel war“, erklärt der Psychologe Michele Piccolin. Und die Aufgabe des Mediators könnte laut dem Gesetzesvorschlag auch von einem eingetragenen Rechtsanwalt ausgeführt werden, der seit mindestens fünf Jahren jedes Jahr mindestens zehn Verfahren im Familien- und Jugendrecht durchgeführt hat. „Die Mediation würde daher unter Umständen auch Personen anvertraut, die sich nicht auf das Thema Gewalt spezialisiert haben und daher möglicherweise nicht in der Lage sind, mit dieser Art von Dynamik umzugehen“, sagt Piccolin.

Michael Bockhorni von der Sozialgenossenschaft „Väter aktiv“ sieht den Gesetzesvorschlag von Senator Pillon dagegen tendenziell positiv. „Viele Elemente dieses Gesetzesvorschlages sind im europäischen oder internationalen

Recht schon realisiert und haben sich über Jahrzehnte bewährt. Zum Beispiel die verpflichtende Mediation, der Familienbeistand („coordinatore genitoriale“) und der Plan der gemeinschaftlichen Elternschaft“, sagt Bockhorni. Dennoch gibt es auch für ihn einige Punkte, die noch auszuarbeiten wären. „So können Kleinkinder und Babys natürlich nicht 15 Übernachtungen pro Monat beim Vater bleiben – wohl aber möglich sind tägliche Besuchszeiten von ein bis zwei Stunden. Das ist uns unabhängig vom Gesetzesvorschlag ein Anliegen.“ Gerade für ein kleine Kinder sei das andere Elternteil nach Abwesenheit nämlich schnell nicht mehr präsent.

„Ich finde außerdem, dass man auch unterscheiden muss“, meint Bockhorni. Das aktuell gültige Gesetz von 2006 sei nicht schlecht, „aber Väter haben häufig

erlebt, dass die Praxis der Rechtsprechung davon häufig stark differiert.“ Im Laufe der vergangenen Jahre habe sich die Lage am Landesgericht Bozen jedoch deutlich gebessert.

## Die beste Lösung für die Familie

Das Hauptziel bei der Begleitung einer Trennung sollte immer sein, das Kindeswohl im Auge zu behalten und die Eltern bei der Bewältigung der Krisensituation zu unterstützen. Während einer vermeintlichen Trennung könne es laut dem Psychologen Michele Piccolin immer noch Spielraum geben, die Dynamik eines Paares neu zu verhandeln, was nach einer großen Krise zu neuer Gelassenheit führen könne. Individualität sei immer noch das A und O. Darüber sind sich alle Parteien in dieser hitzigen Diskussion einig.

## Der Gesetzesentwurf

Der Gesetzesentwurf („disegno di legge“) Nummer 735, eingebracht von Lega-Senator Simone Pillon, sieht eine Neuregelung des Sorgerechtes für die Kinder nach einer Trennung vor. Der Gesetzesentwurf soll, laut Angaben des Verfassers mehr Flexibilität erlauben, sieht jedoch gleichzeitig vor, dass die Kinder sich nach der Trennung in jedem Fall je zur Hälfte bei beiden Eltern aufhalten müssen. Der Unterhaltsbeitrag für die Kinder soll nur noch in direkter Form bezahlt werden; in der ehelichen Wohnung verbleibt der Eigentümer. Die Straftat der Verletzung der Fürsorgepflicht soll abgeschafft und eine verpflichtende Mediation vor der Trennung eingeführt werden.

# GROSSE ERSPARNIS

BIS ZUM 6. MÄRZ



1 LITER

Kaltgepresstes Olivenöl  
Terre Antiche DANTE

2,99€  
DAS ST.



12 MAXIRULLEN

Toilettenpapier SCOTTEX

5,90€  
DAS ST.

AUS TRENINO-SÜDTIROL MIT GESCHMACK

REGIONAL & GESCHMACKVOLL

PREMIUM

Marka Despar

Speck DESPAR PREMIUM

16,40€  
DAS KG

8 ANONATE GERIET



108 WASCHEN

Waschmittel AVA



49"

LG LG

LG Smart+ TV

399,00



SELLARONDA

Rotwein Teroldego von Weinbergen in den Dolomiten SEI LARONDA